

Kompaktbilanz nach Gemeinwohl-Matrix 5.0

Gemeinwohl-Bilanz für die Techgenossen eG

Berichtsjahr 2019/2020 (Erstbericht)

Oskar Hallensleben, Dr. Mario Schubert, Stefan Verhey

7. August 2021



<https://techgenossen.de>

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Informationen zum Unternehmen	4
1.1	Allgemeine Informationen	4
1.2	Kurzpräsentation des Unternehmens	4
1.3	Produkte / Dienstleistungen	5
1.4	Das Unternehmen und Gemeinwohl	5
1.5	Testat	7
A1	Menschenwürde in der Zulieferkette	8
A2	Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	10
A3	Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	12
A4	Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	14
B1	Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	15
B2	Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	17
B3	Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	20
B4	Eigentum und Mitentscheidung	21
C1	Menschenwürde am Arbeitsplatz	23
C2	Ausgestaltung der Arbeitsverträge	26
C3	Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden	28
C4	Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	29
D1	Ethische Kundenbeziehung	31
D2	Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	34
D3	Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	37
D4	Kundenmitwirkung und Produkttransparenz	39
E1	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	41
E1.1	Eigene Produkte u. Dienstleistungen	41
E1.2	Unsere Dienstleistungen für Partner	42

E1.3 UN-Nachhaltigkeitsziele	42
E2 Beitrag zum Gemeinwesen	44
E2.1 Unterstützte Projekte	44
E2.2 Angebotene IT-Dienste zur freien Verwendung	45
E2.3 Spenden 2019	46
E2.4 UN-Nachhaltigkeitsziele	46
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	48
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	49
22 Ausblick	51
22.1 Auftragsprojekte mit Partnern	51
22.2 Eigenzeugs & eigene Produktentwicklung	51
22.3 Außenwirkung & Bildung	52
22.4 Kaizen - interne Verbesserung	52

1 Allgemeine Informationen zum Unternehmen

1.1 Allgemeine Informationen

Firmenname	Techgenossen eG
Rechtsform	Eingetragene Genossenschaft
Eigentums- und Rechtsform	Eingetragene Genossenschaft
Website	https://techgenossen.de
Branche	IT
Firmensitz	München
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden	9 Genossen
Vollzeitäquivalente	3
Saison- oder Zeitarbeitende	6
Umsatz	250 T€
Jahresüberschuss	10 T€
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen	keine
Berichtszeitraum	2019/2020

1.2 Kurzpräsentation des Unternehmens

Laut Satzung dient die Genossenschaft „dem Zweck, durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb den Erwerb und die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern. Unternehmensgegenstand der Genossenschaft ist die professionelle Zusammenarbeit an sinnstiftenden IT-Projekten und IT-Produkten.“

Alle Mitglieder sind selbständig und wollen das auch bleiben. Es ist nicht geplant, dass die Mitglieder oder andere Personen bei der Genossenschaft angestellt werden. Die Genossenschaft stellt eine gemeinsame Infrastruktur zur Verfügung und ermöglicht als Firma den gemeinsamen Auftritt am Markt. So können auch Projekte akquiriert und gestemmt werden, die keiner alleine zu leisten im Stande wäre.

Gemäß unserem Motto „Software mit Sinn“ wurde die Genossenschaft gegründet, um ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu schaffen, mit sinnstiftender Arbeit den Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Infrastruktur wird in gemeinsamer Abstimmung aufgebaut und betrieben. Dazu zählen Betriebshaftpflicht, Kollaborationsplattform und sonstige Tools, eine Server-Infrastruktur usw.

1.3 Produkte / Dienstleistungen

Wir bieten Entwicklung und Betrieb von Web-Applikationen. Das reicht von einfachen Homepages bis zu individuellen Neuentwicklungen. Unser Spektrum deckt alle notwendigen Leistungen im Produktzyklus ab: Beratung, User-Research, User-Experience (UX), Usability, Design/Layout, Projektmanagement (Product Ownership), Softwareentwicklung inkl. Testing, Hosting/Operations (Einzel-Server und Cluster), aber auch Online-Marketing, Content und Suchmaschinenoptimierung.

Wichtig für all unsere Projekte ist der Aspekt der Nachhaltigkeit und stets die optimale adäquate Lösung zu finden.

Stand heute machen den überwiegenden Großteil der Umsätze Kundenprojekte in Auftragsarbeit aus. Langfristiges Ziel ist es, eigene IT-Produkte zu entwickeln und zu vermarkten, die nachhaltigen Nutzen stiften und uns noch unabhängiger machen.

1.4 Das Unternehmen und Gemeinwohl

Der Gedanke, eine Genossenschaft zu gründen, entstammt der Unzufriedenheit ihrer Mitglieder über den Zustand der Welt. Daraus resultierte die Frage, wie wir auf eine gemeinwohlorientierte Weise erfolgreich sein können und es anderen zeigen und beweisen? Wir wissen, dass die Struktur, die eine Organisation intern pflegt, auf ihr Umfeld wirkt. Deswegen behandeln wir uns innerhalb der Genossenschaft so, wie wir es auch für die restliche Welt wünschen.

Die Genossenschaft bietet uns, als demokratische Rechtsform, genau den nötigen Rahmen. Darin begegnen wir uns auf Augenhöhe, frei von formellen Hierarchien. Wir sprechen miteinander, tolerieren und probieren, gehen neue Wege und schauen, ob und wie unsere Lösungen funktionieren. Wir erleben aber auch viele Momente, in denen das schwierig ist, da demokratische Prozesse sehr anstrengend sein können und zum Ausprobieren häufig viel Mut und Kraft erforderlich ist.

Unsere Erfahrung bisher ist aber, dass sich gerade die schwierigen Prozesse oft als besonders hilfreich ausgezahlt haben. Das macht uns Mut, daran jeden Tag weiterzuarbeiten. Ein solcher Prozess ist nun auch die Bearbeitung der Gemeinwohlbilanz mit all ihren kritischen Fragen. Auf unserer ersten Version der Website stand bereits geschrieben, dass wir uns am Gemeinwohl orientieren. Nun ist es unserer Ansicht nach folgerichtig, jetzt Bilanz zu ziehen, ob uns dies gelingt und wo wir uns noch verbessern müssen.

In einem Satz zusammengefasst, müsste man sagen, dass die Genossenschaft primär gegründet wurde, um das Gemeinwohl zu stärken und ihren Mitgliedern zu ermöglichen, den Weg ausdauernd mitzugehen. Wir bleiben dabei Selbständige und stellen uns nicht bei der Genossenschaft an, damit wir nicht in Gefahr geraten, unsere Verantwortung beim täglichen Arbeitsbeginn irgendwo abzulegen.

Als solche haben aus intrinsischem Antrieb Oskar Hallensleben, Dr. Mario Schubert und Stefan Verhey an der Erstellung der Gemeinwohlbilanz mitgewirkt und stehen als Kontaktpersonen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

1.5 Testat



Zertifikat:	Peerevaluation	Gemeinwohl-Bilanz	Techgenossen eG
	M5.0 Kompaktbilanz	2020	PG-LA-2020-01
Begleiter*in	Matthias Rausch		Beteiligte Peerguppen Firmen
			Rosy Green Wool GbR – Rosmary Stegmann und Patrick Gruban Steinmetz Braun GmbH HNO Praxis Dr. Ioannis Charalampakis Marianne Voit-Lipowsky Regionalkollektiv eG

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 30 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 30 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 90 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 20 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 20 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 90 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 90 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 50 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 30 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 90 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 90 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 40 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 50 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 50 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %

Zertifikat gültig bis:
31.07.2023

BILANZSUMME:
448

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: **z9ymc**
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Den größten Anteil mit über 96 % der Lieferantenausgaben stellen die Mitglieder der Techgenossen eG selbst dar. Wir sehen die Genossen selbst eher als Mitarbeiter und gehen menschenwürdig mit uns um, siehe dazu B1 (S. 15) und C1 (S. 23).

Die restlichen knapp 4 % der Lieferantenausgaben übernehmen Lieferanten verschiedener Branchen. Die Auswahl der Lieferanten findet nach unseren normalen Entscheidungsprozessen statt, siehe B4 (S. 21) und C4 (S. 29). Wir legen bei der Auswahl nicht nur Wert auf das Preis-/Leistungsverhältnis, sondern recherchieren auch Sozial- und Umweltauswirkungen. Auch planen wir eine langfristige Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten.

Techgenossen/Freelancer	96 %
Weitere Lieferanten	4 %
- IT-Hosting-Dienstleister	- 13,5 %
- IT-Service-Dienstleister	- 6,2 %
- Versicherungsdienstleister	- 12,3 %
- Datenschutzdienstleister	- 9,1 %
- Finanzdienstleister	- 0,6 %
- Gastro-Dienstleister	- 21,6 %
- sonstige einmalige Dienstleister	- 36,7 %

Die größten Posten im Jahr 2019 stellten die Hetzner Online GmbH, Markel Insurance SE und die Rigoletto GmbH dar.

Hetzner ist unser langjähriger Hosting-Dienstleister. Sämtliche Produkte der Techgenossen eG werden dort gehostet. Hetzner verwendet ausschließlich Ökostrom aus Wasserkraft zum Betrieb der Infrastruktur und engagiert sich sozial, in der Region und weltweit. Wir verwenden hauptsächlich eine ressourcensparende virtuelle Hardwareinfrastruktur oder bestellen gebrauchte Server über die Hetzner Serverbörse.

Ob die verwendete Hardware durch Hetzner nach menschenwürdigen Aspekten ausgesucht wird, ist uns leider aktuell nicht bekannt. Wir planen allerdings Hetzner mit der Fragestellung zu konfrontieren.

Den zweitgrößten Posten stellt die Rigoletto GmbH dort. Rigoletto ist ein Gastronomiebetrieb, der bei der Auswahl der Lebensmittel auf Regionalität und Ökologie besonders viel Wert legt und außerdem transparent offenlegt, woher er seine Lebensmittel bezieht. Wir haben dort unsere Gründungsfeier veranstaltet.

Markel als unser Haftpflichtversicherer hat sich nach längerer Recherche als einziger Anbieter für Haftpflichtversicherungen speziell für IT-Dienstleistungen angeboten. Wir haben vor, uns nochmals nach Alternativen umzuschauen und bei Markel nach Gemeinwohlkriterien nachzufragen und ggf. zu einer Gemeinwohlorientierung anzuregen.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Ein wichtiger Grundsatz bei den Techgenossen lautet: Jede Tätigkeit ist gleich viel wert. Die Stundensätze sind für Mitglieder und Nicht-Mitglieder demnach immer gleich, unabhängig von der Art der Tätigkeit. Das ist insofern sehr solidarisch, als dass am Markt üblicherweise große Differenzen in den Stundensätzen zwischen beispielsweise Programmieren und Texten bestehen. Unsere Stundensätze stellen gemeinsam einen Anteil von 96 % an der Lieferkette dar.

Als IT-Dienstleister beschränkt sich für die Techgenossen eG die restliche Lieferkette fast ausschließlich auf IT-Hosting-Dienstleister Hetzner, IT-Service-Anbieter und Softwarebibliotheken, die wir verwenden. Die Vorgänge sind hier hochgradig automatisiert und unpersönlich. Selbst konkrete Service-Anfragen führen kaum zu zwischenmenschlichem Kontakt, geschweige denn Austausch. Unsere Möglichkeiten hier in Sachen Solidarität und Gerechtigkeit zu wirken, sind kaum vorhanden, weil der Kundenkontakt mehr und mehr durch Algorithmen und Automatisierungen ersetzt wird. Bis jetzt haben wir mit keinem dieser Lieferanten fairen und solidarischen Umgang besonders thematisiert.

Freilich suchen wir uns – wo möglich – unsere Dienstleister nach solidarischen und gerechten Kriterien aus. So engagiert sich unser Hosting-Dienstleister beispielsweise in der Region und international. (siehe <https://www.hetzner.com/de/unternehmen/engagement/>)

Mit allen Anbietern gehen wir grundsätzlich kurze Vertragslaufzeiten ein, damit wir in der Auswahl unserer IT-Dienstleister flexibel bleiben und im Falle von Missständen oder sobald sich bessere Alternativen auftun, jederzeit wechseln zu können. Bzw. nicht mehr zu bezahlen, wenn wir das Angebot nicht mehr benötigen, was bei Jahresverträgen häufig der Fall wäre. So reduzieren wir hier Verschwendung.

Abgesehen von Dienstleistungen, die wir nutzen, ist Open-Source-Software unser wichtigster Rohstoff: Also quell-offene Applikationen, Bibliotheken und einzelne Komponenten, auf die wir in unserer Arbeit zurückgreifen. Das Paradigma von Open-Source ist gerade Gerechtigkeit und Solidarität. Quell-offene Software ist für alle verfügbar, unabhängig von Herkunft, finanziellen Mitteln, etc. Solidarisch ist unser Beitrag, diese Open-Source-Projekte durch unsere Mithilfe zu unterstützen und zu verbessern.

Ein Software- bzw. IT-Dienstleistungs-Label für Solidarität und Gerechtigkeit ist uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bekannt, aber wir arbeiten an einem eigenen.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Den weitaus größten Anteil am Einkauf von Produkten und Dienstleistungen machen mit 96 % die Tätigkeiten unserer selbständigen Genossenschaftsmitglieder aus. Wir arbeiten hauptsächlich über das Internet zusammen. Bei Präsenztreffen reisen wir nicht mit dem Auto an. Alle Techgenossen verwenden Ökostrom. Die Beschaffung neuer Hardware oder der Einsatz von externen Tools werden gemeinsam im Rahmen der Techgenossen anhand unseres selfix-manifest.org (siehe C3 S. 28) reflektiert. Im Rahmen unserer Retrospektiven oder Weeklys (siehe B4 S. 21) werden auch regelmäßig ökologische Themen und Verbesserungen besprochen.

Ansonsten sind die ökologischen Auswirkungen in der Lieferkette in der IT-Branche leider größtenteils noch sehr undurchsichtig.

Die Hardware und der Strom zu ihrem Betrieb, die unsere IT-Hosting- und -Service-Dienstleister nutzen, sind hier in Sachen Nachhaltigkeit die relevanten Faktoren.

Besonders Hardware ist dabei grundsätzlich problematisch: Ein einfaches Bauteil eines Computers besteht meist aus vielen einzelnen Komponenten, die wiederum viele verschiedene Rohstoffe beinhalten, darunter auch seltene Erden.

Unser größter Zulieferer von Dienstleistung ist unser Hosting-Anbieter. Dort mieten wir Computer-Hardware, welche in dessen Rechenzentren betrieben wird. Allerdings greifen wir hauptsächlich auf virtuelle, d. h. geteilte Infrastruktur und gebrauchte Server zurück. Dadurch reduzieren wir unseren Anteil der Umweltauswirkungen im Bereich Hardware erheblich.

Neben der Produktion der verwendeten Hardware ist der Stromverbrauch der zweite relevante Aspekt im Betrieb von IT-Infrastruktur. Unser Hosting-Dienstleister verwendet ausschließlich Ökostrom aus Wasserkraft und ist dafür auch zertifiziert. Auf diese Weise ist der Betrieb unserer Applikationen klimaneutral.

Welche Hardware mit welchem Strom von unseren Service-Dienstleistern verwendet wird, wird selten transparent gemacht und ist somit kaum nachvollziehbar. In der Branche überwiegt hier aber die Nutzung möglichst kostengünstiger Ressourcen, was an Umweltauswirkungen nichts Gutes befürchten lässt. Die großen Cloud-Dienste-Anbieter, die von vielen

Diensten verwendet werden, wie Amazon AWS, Google Cloud oder Microsoft Azure allerdings werden mit dem Einsatz regenerativer Energie. Welche Hardware konkret tatsächlich eingesetzt wird, ist aber wenig transparent.

Unsere Überprüfung der Adressen, der von uns verwendeten Dienste, brachte folgende Erkenntnisse über die verwendeten Ressourcen:

Zeiterfassung (Toggl)	Google Cloud
Kollaboration (Basecamp)	Server Central Network (US)
Layout-Entwürfe (Figma)	Amazon AWS (US)
Buchhaltung (Lexoffice)	Amazon AWS (FRA)

Google sticht mit seinen Ambitionen hervor: Seit 2007 klimaneutral, weltweit größter Abnehmer von Ökostrom (seit 2017 100 %) und der Einsatz recycelter Hardware machen Google-Rechenzentren im Vergleich doppelt so effizient.

Amazon AWS ist selbst Erzeuger von Ökostrom, kann allerdings den eigenen Stromverbrauch bisher nur zu ca. 50 % durch erneuerbare Energien decken. Für das deutsche Rechenzentrum in Frankfurt kauft Amazon Zertifikate ein, um den Stromverbrauch klimaneutral zu machen.

Das von uns am intensivsten genutzte Tool Basecamp planen wir mittelfristig mit einer eigenen Lösung zu ersetzen.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Unsere größte Einflussmöglichkeit besteht in der Auswahl unserer Dienstleister. Für Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung bei den aktuellen Anbietern sind wir schlicht zu klein und unbedeutend, da wir immer nur einen winzigen Teil der von ihnen angebotenen Dienstleistungen und Produkte nutzen.

Wir sind aber intensiv in der Tech-Szene unterwegs und sobald uns Dienstleister bekannt werden, welche hier besonders fortschrittlich sind, nutzen wir die in A2 (S. 10) erwähnten, kurzen Vertragsbindungen, um zu fortschrittlicheren Anbietern zu wechseln. Ebenso sind wir jederzeit bereit unsere Anbieter zu wechseln, sollten uns Missstände bekannt werden.

Unsere interne Organisationsstruktur baut auf Transparenz und Mitbestimmung auf. Dadurch dass die selbständigen Mitglieder mit 96 % den weitaus größten Anteil der Zulieferkette ausmachen, sind transparenter und partizipativer Umgang maximal gegeben: Über Risiken, Missstände und Kaufentscheidungen befinden wir uns in einem stetigen, engen Austausch (siehe B4 S. 21 und C4 S. 29). Auch Nicht-Mitglieder, die an unseren Projekten mitarbeiten, sind dazu eingeladen, sich zu jeder Zeit in diesem Prozess mit einzubringen.

Unsere Vision ist darüber hinaus eine Welt mit vielen kleinen Tech-Genossenschaften (siehe auch B4 S. 21). Unter diesen Genossenschaften sehen wir das Potenzial für eine enge und transparente Vernetzung untereinander. In einem derartigen Ökosystem würden sich die einzelnen Genossenschaften gegenseitig mit Dienstleistungen versorgen. Sogar eine gemeinsame Infrastruktur mit eigenem Rechenzentrum wäre denkbar. Wir sehen hier aber in erster Linie eine größere „Marktmacht“ und vor allen Dingen Strahlkraft nach außen, wie sie Teil der Vision der Gemeinwohlökonomie ist.

Label für Transparenz und Mitentscheidung sind uns in diesem Bereich nicht bekannt. Die Punkte wurden auch mit unseren übrigen Dienstleistern nicht direkt thematisiert.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Die Techgenossen eG finanziert sich ausschließlich aus Eigenkapital (Genossenschaftsanteile + Rücklagen aus erwirtschafteten Gewinnen). Die Genossenschaft hat bislang keine externe Fremdfinanzierung benötigt. So wurden auch keine Kredite aufgenommen.

Von Anfang an (seit Januar 2019) unterhält die Genossenschaft ein Kontokorrentkonto bei der sozial-ökologischen GLS-Bank. Mit der Eröffnung dieses Kontos wollen wir ein Zeichen setzen. Wir wollen zeigen, dass wir unsere Geschäftspartner nach Nachhaltigkeitskriterien und auch unter sozialen Aspekten wählen. Die Bank nennt sich selbst die erste soziale und ökologische Bank, bei der Geld für die Menschen da ist. Die GLS-Bank erhielt schon viele Preise und Auszeichnungen für ihr wertorientiertes Handeln im Finanzbereich, so zählte sie 2009 zu den Top 3 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Finanzdienstleistungen 2009“. Beim „Fair Finance Guide 2018“ erhielt die GLS-Bank zum wiederholten Mal höchste Punktzahl.

Alle Auszeichnungen:

- Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Unternehmenspartnerschaften 2019
- Platz Eins beim Fair Finance Guide 2019
- Zum 9. Mal Bank des Jahres
- Platz 1 beim Fair Finance Guide 2018
- Herausragende Vermögensverwaltung 2016
- German Awards for Excellence 2016
- European Business Award - National Champion 2014
- Fair Company
- Sustainable Bank of the Year 2013

Verpflichtende Indikatoren

Anteil Eigenkapital in Prozent	98,36 % (Bilanz 2019)
Ø Eigenkapitalanteil der Branche	26,8 % (2018 für wissensintensive Dienstleistungen)
Fremdfinanzierung	0 €, 0 %

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Für die Arbeit und den Betrieb der Genossenschaft besteht kein Bedarf, Schulden aufzunehmen. Sämtliche Infrastruktur ist von der Genossenschaft gemietet, ohne langfristige Vertragsbindungen. Es gab in der Unternehmensgeschichte bisher keine gesonderte Ausschüttung an die Genossen. Es gilt das Prinzip, dass nur Überschüsse ausgeschüttet werden können. Ob Ausschüttungen stattfinden, wird im Konsens entschieden.

Die Genossenschaft sieht per se keine großen Zukunftsausgaben vor. Ein software-gestütztes, zukunftsgerichtetes Controlling der Einnahmen und Ausgaben ermöglicht eine langfristige Sicherstellung der Liquidität. Jeder eingenommene Euro wird für langfristige, wichtige Ausgaben reserviert und steht somit für mögliche Auszahlungen an Eigentümer gar nicht mehr zur Verfügung. Das heißt: Es werden keinen zukünftigen Umsätze budgetiert, sondern nur erfolgte Einnahmen. Es werden ausschließlich Einnahmen an die selbständigen Genossen ausgezahlt.

Die Eigentümer stellen keine Ansprüche an die Kapitalerträge. In erster Linie dient die Genossenschaft der Bereitstellung einer gemeinsamen Basis. Es wurde für 2019 beschlossen, Gewinne in Höhe der Einlagen an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Dabei durfte jeder Genosse über die Empfänger seines Anteils frei bestimmen.

Verpflichtende Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	9.946,29 €
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	9.946,29 €
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben Anlagenzugänge	5.000 €
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	1.350,00 €
Auszuschüttende Kapitalerträge, in % des Stamm- oder Grundkapitals	0 €, 0 %

Der Großteil der Ausgaben (ca. 90 % der Einnahmen) der Genossenschaft geht an die selbständigen Lieferanten, welche überwiegend Mitglieder und damit auch Eigentümer der eG sind, die Techgenossen. Auch Nicht-Mitglieder, die an Projekten der Genossenschaft mitarbeiten, erhalten dieselbe Vergütung wie die Techgenossen.

Wir wägen alle weiteren Ausgaben der Genossenschaft unter sozialen und ökologischen Aspekten ab. Zum Beispiel bevorzugen wir kleine, möglichst regionale Anbieter vor Amazon und Co. Wir haben so beispielsweise die Nutzung von AWS oder Google-Diensten immer weiter reduziert und sind auf Open-Source-Alternativen umgestiegen. Siehe auch A3 (S. 12).

Durch unsere zukunftsorientierte Budgetierung werden die getätigten Einnahmen für alle erwartbaren Kosten auf Monate hinaus vorgeplant. So ist jederzeit transparent, wie lange die Genossenschaft, selbst ohne weitere Einnahmen, sicher finanziell überleben kann. Durch unsere Art zu wirtschaften, besteht kein Bedarf zur Aufnahme von Schulden.

Ebenso werden unsere Investitionen geplant. 2019 gehörten dazu ein Netzwerk-Event, Aufwendungen für eine erweiterte Server-Infrastruktur und interne Strategie-Tage. Für 2020 und die Folgejahre sehen wir derzeit keine Notwendigkeit für Investitionen. Gemäß unserer Arbeitsweise behandeln wir auch die Finanzen der Genossenschaft agil und nutzen stets unsere Sinne als selbständige Mitglieder, um notwendige Ausgaben, aber auch Einsparpotentiale oder Alternativen aufzuspüren. Sobald ein Mitglied der Genossenschaft den Bedarf für Investitionen ermittelt hat, entscheiden wir im Konsens, ob und wieviel des Vermögens der Genossenschaft wir verplanen. Auch hierbei hilft uns unser Controlling festzustellen, inwieweit es die zeitliche, monetäre Überlebensfähigkeit der Genossenschaft verkürzt.

Die Genossenschaft hat keine Angestellten. Alle Projektbeteiligten sind Selbständige und wollen dies auch sein. Sie sind somit Lieferanten der Genossenschaft. So sorgt jeder Techgenosse als Selbständiger, finanziert durch seine Erlöse mit der Genossenschaft, selber für seine individuelle Weiterentwicklung und persönliche Ausstattung. Die Genossenschaft bietet eine gemeinsame Infrastruktur und ermöglicht durch ihre Konstruktion Projekte zu leisten, die einzelne Selbständige nicht schultern könnten. Darüber hinaus kann jeder Techgenosse selbstverständlich auch an anderen Projekten mitarbeiten oder macht dies schon. Dabei ist es sogar möglich, die gemeinsame Infrastruktur zu nutzen, zum Beispiel Betriebshaftpflicht, Passwort-Manager, Zeiterfassung und weitere Dienste. Diese Konstellation ist die gemeinsame Idee, die zur Gründung der Genossenschaft geführt hat. Dadurch trägt jeder Techgenosse die volle Verantwortung für sich selbst und die Genossenschaft. Auf diese Weise vermeiden wir Verschwendung und fördern nachhaltiges Handeln. Dies gilt in gleicher Weise für zeitliche Investitionen der Techgenossen in die Genossenschaft. Sie werden nicht direkt vergütet, sondern müssen so wertvoll sein, dass sie sich in Zukunft positiv auswirken. Intern nennen wir dies gerne „unseren eingebauten Bullshit-Filter“.

Zum Jahresabschluss im ersten Geschäftsjahr wurde im Konsens (siehe dazu auch B4 S. 21) beschlossen, von unserem Jahresüberschuss die Hälfte des bekannten Gewinns an gemeinnützige Organisationen zu spenden, um sie der Gesellschaft zugute kommen zu lassen (siehe dazu auch E2 S. 44). Die restlichen Überschüsse flossen in die Rücklagen für zukünftige Ausgaben. Es wurden keinerlei Ausschüttungen an die Mitglieder vorgenommen.

Es ist unter den Mitgliedern Konsens, dass wir erst, wenn die erzielten Überschüsse zur Finanzierung aller Ausgaben für einen sehr langen Zeitraum in die Zukunft sichergestellt sind, mittels Konsens über mögliche Ausschüttungen entscheiden.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Die Techgenossen eG betreibt keine eigenen technischen Anlagen und plant auch keine Investitionen dieser Art. Sämtliche Infrastruktur wird gemietet und fällt somit unter die Bewertungskriterien der Zulieferkette in A3 (S. 12).

Guthaben der Genossenschaft liegen auf einem Kontokorrentkonto bei der sozial-ökologischen GLS Gemeinschaftsbank eG in Bochum.

Die Techgenossen eG investiert in sozial-ökologische Projekte durch persönlichen individuellen Einsatz ihrer Mitglieder, durch interne und externe Beratung, Bereitstellung ihrer IT-Infrastruktur und -Dienste, durch Mitgliedschaften und Spenden. Diese werden in E2 (S. 44) ausführlich vorgestellt.

Investitionen/Beteiligungen

ver.de eG – Versicherungsgenossenschaft (GWÖ-bilanziert)	600 €
DDeG – Deutsche Datenschutz eG	800 €

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Die Eigentümer der Techgenossen eG sind ihre Mitglieder, die alle über die gleichen Rechte und Pflichten verfügen und gleich hohe Anteile an der Genossenschaft halten. Unterschiedlich hohe Beteiligungen sind nicht vorgesehen.

Augenhöhe untereinander ist eines unserer Prinzipien. Von daher lehnen wir formelle Hierarchien ab. Die gesetzlich vorgeschriebenen Hierarchien und Rollen (zum Beispiel Geschäftsführung) werden nur im Außenverhältnis formell genutzt. Alle Entscheidungen, die die Genossenschaft betreffen, werden im Konsens beschlossen. Widerstände werden wertgeschätzt und in den gemeinschaftlichen Lösungsfindungsprozessen verarbeitet. Wir verwenden eine erweiterte Form des systemischen Konsensierens, welche hohe Widerstände Einzelner wie ein Veto behandelt und zu einer Weiterentwicklung der Fragestellung bzw. Lösung führt. Wir sind in diesen Entscheidungsfindungsprozessen so geübt, dass wir meistens auf technische Hilfsmittel verzichten können, wenngleich wir mit <https://gruppenentscheidung.de> ein geeignetes Werkzeug dafür entwickelt haben.

Für uns ist klar, dass größere Entscheidungen, die insbesondere die Genossenschaft betreffen, nur im Konsens getroffen werden. Ansonsten ist der konsultative Einzelentscheid eine erprobte Alternative. Wir gehen davon aus, dass jeder selbständige Techgenosse seinen gesunden Menschenverstand anwendet und in Verantwortung für sich, die Genossenschaft und die Welt entscheidet, welches Vorgehen das Richtige ist. Durch unsere gemeinsame Infrastruktur ist der nächste Techgenosse nur einen Klick weit entfernt.

Alle zwei Wochen findet darüber hinaus eine projektübergreifende Dienstbesprechung, „Weekly“, statt, bei der wir aktuelle Vorkommnisse besprechen und Entscheidungen im Konsens treffen. Diese Treffen dienen auch dem Wissensaustausch, den wir ggf. in weiteren Terminen vertiefen. Ebenso ist dies ein Raum zum Lernen oder um Unterstützung zu erhalten (Pull-Prinzip).

Ebenso findet alle zwei Wochen eine Retrospektive statt, bei der wir uns laufend verbessern und weiterentwickeln. Unsere Moderationsmethode ermöglicht, dass auch die leisen Stimmen gehört werden und alle in gleichem Maße zum Gelingen unserer gemeinsamen Sache unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse beitragen können.

Auch an welchen Projekten wir arbeiten, wird gemeinschaftlich entschieden. Wir wenden hierbei das Gesetz der zwei Füße an. Sobald sich zwei Techgenossen für die Arbeit an ei-

nem Vorhaben entscheiden, handelt es sich um ein Projekt der Techgenossen eG . Dadurch werden die oben genannten Prinzipien nicht ausgehebelt, d. h. auch Widerstände werden berücksichtigt und besprochen. Darüberhinaus ist es selbstverständlich die Freiheit eines jeden Techgenossen, sich als Selbständiger auch an Nicht-Techgenossen-Projekten zu beteiligen.

Unsere Art der Zusammenarbeit haben wir bereits über mehr als drei Jahre vor der Gründung in gemeinsamen Projekten erprobt und verfeinert.

Die Anzahl der Mitglieder ist seit Gründung konstant. Es ist aktuell nicht geplant, die Anzahl aktiv zu erhöhen. Neue Mitglieder können nur nach erfolgreicher Zusammenarbeit in Projekten im Konsens aufgenommen werden. Wir wissen, dass unsere Art der Zusammenarbeit nur möglich ist, solange wir in freundschaftlichen Verhältnissen untereinander sind. Wir sagen auch: „Techgenossen ist Arbeiten mit Freunden.“

Wachstum findet nach unserer Vorstellung eher über Nachahmung statt, also dem Übernehmen und Weiterentwickeln von dem, was gut läuft. Wir freuen uns, wenn wir anderen mit unserer Art der Zusammenarbeit als Inspiration, Vorbild oder Berater dienen. Eine Welt mit vielen kleinen Techgenossenschaften streben wir an. Für uns ist unsere Art der Zusammenarbeit dann erfolgreich, wenn sich weitere Genossenschaften nach unserem Modell etabliert haben und untereinander auf Augenhöhe kooperieren.

Durch die Rechtsform der Genossenschaft und das Prinzip von Konsens-Entscheidungen sind feindliche Übernahmen ausgeschlossen.

Verpflichtende Indikatoren Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100 %):

- 1/9tel Anteil jeweils: Unternehmer = Führungskräfte = Mitarbeiter = Lieferanten = Genossenschaftsmitglieder
- 0 Anteile: Kunden, Weiteres Umfeld, Nicht mit-tätige Kapital-Investoren

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Techgenossen eG wurde mit dem Ziel gegründet, eine menschenwürdige, optimale Zusammenarbeit zu ermöglichen. Augenhöhe und offene Kommunikation sind die Voraussetzungen dafür. Um uns hierin stetig weiter zu verbessern, sprechen wir Probleme zeitnah und direkt an und halten regelmäßig Retrospektiven ab (siehe dazu auch B4 S. 21).

Ein geflügeltes Wort intern bei uns ist „offenes Visier – heruntergelassene Hosen“ und beschreibt unser Ideal, Dinge offen, bedürfnisorientiert und ego los zu besprechen.

Grundsätzlich sind die Techgenossen nicht auf bestimmte Themen beschränkt, sondern richten sich nach den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Genossen. Alles, was wir tun und wie wir es machen, wurde von den Mitarbeitern selbst initiiert.

Dass die Techgenossen sich aktuell hauptsächlich mit der Entwicklung von Software beschäftigen, kommt daher, dass die derzeitigen Genossen hier ihre persönlichen Stärken und Interessen haben. Würden sich die Interessen verändern oder die Genossenschaft Mitglieder mit anderen Vorlieben gewinnen, könnte sich das Tätigkeitsfeld der Genossenschaft jederzeit verlagern. Das „Tech-“ im Namen der Techgenossen bezieht sich zuerst auf die Kommunikationstechnik, welche wir brauchen und stetig weiterentwickeln wollen, um für eine bessere, menschenwürdigere (Arbeits-)Welt zu sorgen.

Die vielfältigen Gaben und Talente der Mitarbeiter können so in den verschiedensten Aufgabenstellungen und Problemen zum Tragen kommen.

Für uns als Selbständige besteht durchaus die Gefahr von Überarbeitung und Selbstausbeutung. Dadurch jedoch, dass wir eng zusammenarbeiten, können wir, im Gegensatz zu allein arbeitenden Solo-Selbständigen, gut aufeinander achten, uns aushelfen und Lasten verteilen. **Dies ist ein Hauptgrund, warum wir die Genossenschaft gegründet haben: Um nicht alleine, sondern gemeinsam selbständig zu sein.** Die gegenseitige Unterstützung umfasst dabei alle beliebigen Probleme, die wir in der Gruppe bisher immer gut lösen konnten. Dadurch wird Stress, der als Hauptgrund für gesundheitliche arbeitsbedingte Schäden gilt, abgebaut bzw. von vornherein vermieden.

Es ist für uns essentiell, dass alle gesund und zufrieden zusammenarbeiten können. Probleme werden gelöst, sobald sie auftreten. Jeder wird mit seinen individuellen Vorlieben, Bedürfnissen und Möglichkeiten ernst genommen und wertgeschätzt. Wir passen auf freundschaftliche

Weise aufeinander auf und sprechen offen über Dinge, die uns stören oder unter Stress setzen.

Beispiel: Langes Sitzen am Arbeitsplatz führt schnell zur Ermüdung und fördert Herz-Kreislauf-Beschwerden. Um das zu verhindern, wurde eingeführt, nach dem Pomodoro-Prinzip in kurzen Intervallen mit häufigen Pausen zu arbeiten.

Das Angebot zur Verbesserung der Gesundheit ist damit fest in unserer Organisation implementiert und kann jederzeit individuell umgesetzt werden. So war ein weitergehendes Gesundheitsmanagement bisher nicht notwendig. Durch unsere Organisation haben wir schon an der Wurzel der meisten Erkrankungen am Arbeitsplatz angesetzt. Es ist jederzeit möglich, dass die Techgenossen ganz nach Bedarf zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahmen durchführen.

Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, zeigt die Abnahme von Stress und Krankheitsausfällen, Minderung von Existenzängsten und die Zunahme der Selbstentfaltung und individuellen Zufriedenheit, was die Genossen in einer anonymen Umfrage bestätigt haben. Mitarbeitbefragung am 11.9.2020:

<https://jensrusi.typeform.com/report/XMVnvK/xRrDMGH6EG7bpif7>

Unsere Arbeitszeiten sind individuell und selbstbestimmt. Bei Kundenprojekten kann es zu Einschränkungen kommen, die wir aber durch gutes Projektmanagement von vornherein zu vermeiden versuchen. Auch Urlaubszeiten sind nicht weiter geregelt und jeder Einzelne kann über eine unbegrenzte Anzahl freier Tage verfügen. Schon allein aus rechtlichen Gründen ist es seitens der Genossenschaft nicht möglich, über

- die freie Gestaltung der Tätigkeit,
- eine selbstbestimmte Arbeitszeit und
- die Verfügbarkeit der eigenen Arbeitskraft

der selbständigen Mitarbeiter zu bestimmen.

Diversität begreifen wir als Stärke. Auch wenn aktuell acht Genossen männlich sind und nur eine weiblich, sind wir doch in Ansichten, Lebensweise und Charakter sehr heterogen. Gerne würden wir mit weiteren Mitgliedern noch diverser werden. Noch lieber würden wir durch „horizontales Wachstum“ die Gründung weiterer, ähnlicher Genossenschaften fördern und damit die Diversität in der Gesellschaft weiter steigern. (Siehe dazu ebenfalls B4 S. 21)

Die persönliche und fachliche Weiterentwicklung eines jeden Mitglieds ergibt sich aus der intensiven und lebendigen Zusammenarbeit. In der Praxis bedeutet dies, dass wir unsere Arbeiten nach dem 4-Augen-Prinzip durchführen. D. h. alles, was ein Techgenosse arbeitet,

wird von mindestens einem weiteren überprüft. In der Regel tun wir das, indem wir Techniken wie das „Pair Programming“ einsetzen, bei dem zwei Mitarbeiter gleichzeitig an einer Sache arbeiten und sich im regen Austausch befinden.

Neue Erkenntnisse, Branchen-News, neue Techniken, etc. verbreiten sich auf diese Weise sehr schnell unter allen Mitarbeitern und bringen somit auch die Organisation als Ganzes voran. Kommunikative und soziale Fähigkeiten verbessern sich bei allen Techgenossen in der täglichen Praxis, eben durch die enge ehrliche Zusammenarbeit mit „offenem Visier und heruntergelassenen Hosen“.

Verpflichtende Indikatoren

durchschnittliche Betriebszugehörigkeit Seit der Gründung sind alle Gründungsmitglieder noch dabei

Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitender Person bzw. nach Führungsebene 0

Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demografischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen 0

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle 0

in Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität: Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitender Person 0

demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität

Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung,
zwischen Anfang 30 bis 50, unterschiedlichste sexuelle Orientierungen

Religion – sofern erhebbar und relevant) divers

durchschnittliche Karenzdauer von Vätern/Müttern in Monaten nicht relevant, da weder Urlaub noch Arbeitszeiten geregelt sind

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Die Techgenossen eG hat über die Mitgliedschaft hinaus keine schriftlichen Verträge mit den Mitgliedern geschlossen. Da jeder Techgenosse selbständig ist, kann die Genossenschaft für die Mitglieder nicht regeln, was in normalen Angestelltenverhältnissen geregelt wird. Das ist so gewollt und ermöglicht den Techgenossen die maximal mögliche Flexibilität, was z. B. die Arbeits- oder Urlaubszeiten betrifft. Als Selbständiger trifft jeder seine Entscheidungen eigenverantwortlich, in der Praxis wird aber so gut wie alles untereinander beraten. Entscheidungen, welche alle oder mehrere Techgenossen betreffen, werden gemeinsam im Konsens beschlossen.

Da keine individuellen Verträge mit schriftlich fixierten Konditionen zwischen der Genossenschaft und ihren einzelnen Mitgliedern geschlossen werden, ist bei uns Usus, die Bedingungen für alle gemeinsam einheitlich festzulegen und für bestimmte Projekte oder unter speziellen Umständen ggf. in Absprache anders zu regeln. So haben wir einen Standard-Stundensatz (im Bilanzierungszeitraum i.H.v. 90 € pro Stunde), auf den wir uns festgelegt haben. Änderungen an unserem Modell werden von den Mitgliedern vorgeschlagen, mit allen ausdiskutiert und im Konsens beschlossen.

Die Arbeitszeiten erfassen wir über ein Onlinetool. Jeder Mitarbeiter zeichnet seine Arbeitszeiten auf und weist sie bestimmten Tätigkeiten und Projekten zu, sodass sie abgerechnet werden können. Hier findet keine Kontrolle statt und jeder Mitarbeiter ist selbst verantwortlich.

Die Arbeitslasten werden je Projekt nach Bedarf und Möglichkeiten untereinander aufgeteilt. Wenn notwendig, kann jederzeit umorganisiert werden. Durch unsere enge Zusammenarbeit, regelmäßige Treffen und Retrospektiven werden Unstimmigkeiten offen, direkt und möglichst zeitnah geklärt. Die Techgenossen eG versteht sich als Solidargemeinschaft von Selbständigen.

Was die Work-Life-Balance betrifft, hat der aktivste Techgenosse für ein auskömmliches Einkommen durch die Genossenschaft im Jahr 2019 durchschnittlich ca. 16 fakturierte Stunden pro Woche gearbeitet.

Ein Mindesteinkommen kann die Genossenschaft aktuell nicht garantieren, da jeder Techgenosse selbständig ist.

Gleichwohl: Wir arbeiten auf eine Art bedingungsloses Grundeinkommen für die Genossen hin, indem wir eigene Produkte stemmen und skalieren, welche uns regelmäßige Einnahmen, unabhängig von geleisteten Stunden, einbringen. Hier sind aber noch viele Fragen zu klären, denn dies wäre wohl eine stille Abkehr von unserer Selbständigkeit, da regelmäßige Einnahmen Gehältern von Angestellten gleichzusetzen sind. Doch gerade die gemeinsame Selbständigkeit ist das, was die Techgenossen sowohl inhaltlich als auch für die Freiheit ihrer Mitglieder so besonders und gemeinwohlorientiert macht.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Als Richtschnur für eine gute persönliche ökologische Lebensweise nutzen wir das von uns entwickelte Selfix-Manifest (<https://selfix-manifesto.org>). Unser Ziel ist es allgemein, den eigenen negativen Fußabdruck zu einem positiven Handabdruck zu machen. Das ist tatsächlich eine große Herausforderung, mit der wir uns laufend in Form einer Art Peer-Beratung auseinandersetzen. Konkrete Zahlen können wir hier nicht nennen, da diese tief in die private Lebensführung eingreifen.

Etwaige Neuanschaffungen der einzelnen Genossen konnten so in der Vergangenheit durch Weitergabe untereinander oder durch Beratung optimiert, minimiert oder gar komplett vermieden werden.

Die Techgenossen eG unterhält keine gesonderten Geschäfts-, bzw. Büroräume, wodurch wir bereits viele belastende Aufwände von vornherein vermeiden.

Für Präsenz-Treffen, -Meetings und Workshops nutzen wir Co-Working-Spaces wie das Media-Lab Bayern oder Base-MUC. Hier werden Räumlichkeiten und Infrastruktur gemeinschaftlich genutzt, was deutlich effizienter ist. In der Regel wollen wir Weekly und Retrospektive gemeinsam vor Ort veranstalten, also ein Treffen pro Woche. Im Zuge der Corona-Krise fanden nur noch Online-Treffen statt. Die Techgenossen reisen i. d. R. mit Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln an.

Die meisten Treffen sowie die Zusammenarbeit laufen bei den Techgenossen remote ab, d. h. über Video-Konferenz-Lösungen, die wir selbst betreiben und die mit Öko-Strom laufen. Wir verwenden Jitsi und BigBlueButton, welche beide quelloffen sind. Somit ist von unserer Arbeit her der Mobilitätsaufwand minimal.

Für Geschäftsessen oder Firmen-Events der Techgenossen eG wählen wir genossenschaftliche, biologische und regionale Angebote.

Ökologische Weiterbildungen werden nicht zentral angeboten, da jeder Genosse das aus seiner Selbstständigkeit heraus gestaltet. Da wir Techgenossen gute Fortbildungsangebote und auch Fachliteratur untereinander teilen, erfolgt ein kontinuierliches Lernen und Wachsen.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Da die Techgenossen eG keine Angestellten hat, beschreiben wir hier unsere Zusammenarbeit innerhalb der Projekte. Da gibt es in der Regel keine Unterscheidung zwischen Techgenossen, weiteren Freelancern und den Mitarbeitern unserer Kunden, die an den jeweiligen Projekten mitarbeiten.

Augenhöhe untereinander ist eines unserer Prinzipien. Von daher lehnen wir formelle Hierarchien ab. Alle Entscheidungen, die die Projekte betreffen, werden im Konsens beschlossen. Widerstände werden wertgeschätzt und in den gemeinschaftlichen Lösungsfindungsprozessen verarbeitet. Wir verwenden eine erweiterte Form des systemischen Konsensierens, welche hohe Widerstände Einzelner wie ein Veto behandelt und zu einer Weiterentwicklung der Fragestellung bzw. Lösung führt. Wir sind in diesen Entscheidungsfindungsprozessen so geübt, dass wir meistens auf technische Hilfsmittel verzichten können, wenngleich wir mit gruppenentscheidung.de ein geeignetes Werkzeug dafür entwickelt haben.

Größere Entscheidungen werden nur im Konsens getroffen. Ansonsten ist der konsultative Einzelentscheid eine erprobte Alternative. Wir gehen davon aus, dass jeder selbständige Techgenosse seinen gesunden Menschenverstand anwendet und in Verantwortung für sich, das Projekt, die Genossenschaft und die Welt entscheidet, welches Vorgehen das Richtige ist. Durch unsere gemeinsame Infrastruktur ist der nächste Techgenosse nur einen Klick weit entfernt.

Alle zwei Wochen findet darüber hinaus ein projektübergreifendes „Weekly“ statt, bei dem wir aktuelle Vorkommnisse besprechen und Entscheidungen im Konsens treffen. Diese Treffen dienen auch dem Wissensaustausch, den wir ggf. in weiteren Terminen vertiefen. Ebenso ist dies ein Raum zum Lernen oder um Unterstützung zu erhalten (Pull-Prinzip).

Ebenso findet alle zwei Wochen eine Retrospektive statt, bei der wir uns laufend verbessern und weiterentwickeln. Unsere Moderationsmethode ermöglicht, dass auch die leisen Stimmen gehört werden und alle in gleichem Maße zum Gelingen unserer gemeinsamen Sache unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse beitragen können.

Auch an welchen Projekten wir arbeiten, wird gemeinschaftlich entschieden. Wir wenden hierbei das Gesetz der vier Füße an. Sobald sich zwei Techgenossen für die Arbeit an ei-

nem Vorhaben entscheiden, handelt es sich um ein Projekt der Techgenossen eG . Dadurch werden die oben genannten Prinzipien nicht ausgehebelt, d. h. auch Widerstände werden berücksichtigt und besprochen. Darüber hinaus ist es selbstverständlich die Freiheit eines jeden Techgenossen, sich als Selbständiger auch an Nicht-Techgenossen-Projekten zu beteiligen.

Alle Techgenossen haben Zugriff auf die Buchhaltung, die Zeiterfassung und die Finanzplanung aller. Darüber hinaus wird im letzten Weekly des Monats immer die aktuelle Finanzlage anhand der Budgetplanung besprochen. Die Rechnungsstellung erfolgt in der Regel gemeinsam unter den Projektbeteiligten. So können wir eine tiefgehende Transparenz erreichen und haben viele Gelegenheiten Unklarheiten zu klären.

Die Rollenbesetzung der Techgenossen bei den jeweiligen Projekten wird im Konsens (s. o.) bestimmt und ggf. angepasst. Formelle Führungsstrukturen werden nicht gepflegt.

Unsere Art der Zusammenarbeit haben wir bereits über mehr als drei Jahre vor der Gründung in gemeinsamen Projekten erprobt und verfeinert.

Verpflichtende Indikatoren

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in Prozent).
100 %

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in Prozent). 100 % von 0, es gibt keine Führungskräfte

Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in Prozent). 100 %

D1 Ethische Kundenbeziehung

Die Techgenossen wollen ja erklärtermaßen „das Richtige richtig machen“. Für wen wir auf welche Art woran arbeiten, ist damit natürlich entscheidend für unser Selbstverständnis. Wir nennen unsere Kunden auch lieber Partner. Das bedeutet, dass wir nicht für sie an ihrer Sache arbeiten, sondern zusammen an einem gemeinsamen Ziel.

So entwickeln wir die Produkte mit unseren Partnern gemeinsam. Wir gehen davon aus, dass unsere Partner über ein Domänenwissen verfügen, welches uns für die Realisation neuer Produkte fehlt. Umgekehrt fehlt es unserem Partnern an Umsetzern. Auf diese Weise ergänzen wir uns und erreichen so neue Ziele, die wir und unsere Partner teilen.

Um dorthin zu kommen, folgen wir mit neuen potentiellen Partnern einer Art Blaupause: Bis auf unsere Homepage techgenossen.de schalten wir keinerlei dedizierte Werbung. Interessenten lernen wir über Empfehlungen oder durch Zufall kennen. Als ersten Schritt vereinbaren wir einen persönlichen Kennenlernertermin, am liebsten präsent bei Kaffee, Tee oder Bier, um über unsere Bedürfnisse, Wünsche und Ziele zu sprechen. So erkennen wir ganz schnell, ob die Chemie stimmt und wir zusammenarbeiten möchten. Dieser Termin ist immer unentgeltlich. Es nehmen alle potentiell interessierten Techgenossen teil, sodass auf beiden Seiten ein möglichst klares Bild entstehen kann. Dabei stellen wir auch unsere Arbeitsweise vor: **Lean, agil, solidarisch und transparent.**

Diese Treffen sind ergebnisoffen. Wenn die Chemie nicht stimmt oder unsere Ziele nicht übereinstimmen, empfehlen wir gerne Kontakte in unserem Netzwerk oder andere Unternehmen, welche besser auf die Bedürfnisse des Gegenübers eingehen können. Wir pflegen aber immer einen freundlichen und respektvollen Umgang und wertschätzen die Bedürfnisse des Anderen.

Im Falle einer Zusammenarbeit folgt als nächster Schritt ein gemeinsamer Workshop, um ein fundiertes, gemeinsames Verständnis zur Problemstellung und Zielsetzung zu gewinnen. Es folgt ein iterativer Prozess einzelner priorisierter Umsetzungsschritte, bei dem wir unsere Ziele regelmäßig abgleichen, Wert stiften und Erfolge messen. Dies geschieht gemeinsam. Am Ende einer jeder Iteration ist die weitere Zusammenarbeit jederzeit beendbar.

Wir schließen keine schriftlichen Verträge ab, da diese aus unserer Sicht auf Misstrauen basieren. Wir stellen das Vertrauen zwischen unseren Partnern und uns über den regelmäßigen, offenen, ehrlichen und transparenten Umgang miteinander her.

Die **Transparenz** umfasst aus Sicht der Partner ein Paket mit vier Elementen: Zugang zur Kommunikations- und Kollaborationsplattform Basecamp, Zugang zum Projekt- bzw. Software-Repository inkl. Projekt-(Kanban-)Board in unserem Gitlab, das Budget- und Zeiterfassungstool Toggl und Zugang zum direkt nutzbaren Entwicklungsstand durch kontinuierliches Deployment in Produktions- und Staging-Umgebungen.

Agilität heißt für uns: Unsere Partner haben jederzeit Überblick über den Stand der Arbeit, das Budget und die weiteren Schritte. So kann jederzeit reagiert und umpriorisiert werden, um Fehler und Missverständnisse zu vermeiden bzw. zeitnah zu korrigieren. Langwierige und teure Fehlentwicklung und Verschwendung wird so vermieden.

Uns ist keine alternative Vorgehensweise bekannt, welche das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele so kostengünstig ermöglicht.

Wir stellen unsere Leistungen auf Stundenbasis in Rechnung, wobei wir minutengenau abrechnen. Als Teil unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit setzen wir voraus, dass unsere Partner die Rechnungen innerhalb der vereinbarten Fristen begleichen. Wir sind aber auch kulant, wenn es z. B. zu Engpässen bei unseren Partnern kommt. Auch hier bestehen wir auf Ehrlichkeit und Transparenz und machen dies in der Zusammenarbeit immer wieder deutlich.

Unsere Stundensätze gestalten wir einheitlich. Alle unsere Partner zahlen die gleichen Preise. In Einzelfällen gehen wir aber auch solidarische Sonderregelungen ein oder arbeiten unentgeltlich, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind, z. B. das Ziel gemeinnützig und nicht kommerziell ist. Ansonsten gilt bei uns der Grundsatz: „Was nichts kostet, ist nichts wert.“

Unsere Softwareprodukte entstehen nach dem aktuellen Stand der Technik und entsprechen den aktuellen Standards. Dies vereinfacht auch die barrierefreie Nutzung ebendieser Lösungen für die Endanwender. Durch den konsequenten Fokus auf den Nutzen ergibt sich z. B. auch, dass unsere Lösungen auch für technisch ungeübte Nutzergruppen anwendbar sind. Auf Usability und UX legen wir besonders viel Wert und haben sogar einen dedizierten Spezialisten unter uns.

Unsere Zielgruppe besteht aus kleineren und mittleren Unternehmen, Genossenschaften, NGOs und Vereinen, die idealerweise in der Region ansässig sind und sich für das Gemeinwohl engagieren.

Verpflichtende Indikatoren

Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben 0 €
für Maßnahmen bzw. Kampagnen

Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeiter: fixe und umsatzabhän- 0 %
gige Bestandteile in Prozent

interne Umsatzvorgaben vonseiten des Unternehmens nein

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten 0 %
Kundengruppen gekauft wird

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Als Genossenschaft — also als Kooperative — basiert die Techgenossen eG selbst als Organisation bereits auf den Grundsätzen von Kooperation: Neun selbständige Einzelunternehmer arbeiten solidarisch zusammen. Uns ist bewusst, dass wir die Probleme in der Welt auch zu neun nicht lösen können. Daher beschränken sich Zusammenarbeit und Solidarität nicht auf unsere Kooperative, sondern wir machen grundsätzlich keine Unterscheidung, ob bestimmte Akteure unsere Freunde, Partner oder Wettbewerber sind und in welchen Branchen sie sich bewegen.

Wir achten und wertschätzen die Leistungen anderer Unternehmen und halten nach ihnen für potentielle Kooperationen Ausschau, oder um, wie in D1 (S. 31) beschrieben, potentielle Partner weiterzureichen oder weiterzuempfehlen, wenn dies aus unserer Sicht einen Mehrwert stiftet.

Wir lehnen das klassische Konkurrenzdenken grundsätzlich ab. In unserer Branche beobachten wir regelmäßig, dass die Qualitätsunterschiede in der Ausführung von IT-Projekten teils erheblich auseinander gehen. In vielen Fällen führt dies zu Kostenexplosionen für Auftraggeber oder Selbstausbeutung der Auftragnehmer. Immer wieder werden wir in Projekte einbezogen, wenn schon alles vor uns in „Scherben“ liegt. Weil wir daran keine Freude haben, Trümmer aufzusammeln oder gute Ideen sterben zu sehen, tun wir unser Bestes bei der Berührung mit Mitunternehmen und möchten sie befähigen, bessere, wartbarere und kostengünstigere Lösungen anzubieten. Wir bieten bereitwillig unsere Best Practices an, geben Tipps oder erklären Technologien, Vorgehensweisen und Denkweisen.

Beispielsweise haben wir mit einer anderen Firma der gleichen Branche aus der Stadt an einem Projekt gearbeitet und bestimmte fachliche Defizite erkannt. Unsere Reaktion darauf war das Angebot, die Mitarbeiter im Rahmen der Kooperation entsprechend fortzubilden. Leider wurde dies aber seitens der Geschäftsführung der anderen Organisation abgelehnt.

In einigen Projekten arbeiten oder arbeiteten wir mit selbständigen Nicht-Mitgliedern zusammen. Diesen stellen wir – falls nötig – Teile unserer Infrastruktur, wie die Zeiterfassung, zur Verfügung und arbeiten mit ihnen gemeinsam an Projekten. Dies findet unter den selben Konditionen statt, unter denen auch wir Techgenossen arbeiten (siehe dazu auch A2 S. 10).

Das Umfeld, in dem wir gerne mal nachfragen, wenn wir Verstärkung benötigen, nennen wir unseren Dunstkreis.

Sämtliche unserer Projekte finden in Kooperationen statt. Wir haben den Grundsatz, dass mindestens zwei Beteiligte aus der Genossenschaft an einem Projekt arbeiten, sonst handelt es sich nicht um ein Techgenossen-Projekt.

Wir kennen auch andere, kleine bis mittelgroße Unternehmen in der Region, die in demselben Umfeld wie wir tätig sind. Wenn wir einen Auftrag nicht annehmen können oder wollen, verweisen wir auf diese. In einem Projekt sind wir gerade mit einer Agentur in einer Übergabephase und empfinden die Kooperation als bereichernd und wertschätzend und wollen auch zukünftig in Kontakt bleiben. Wir haben unsere Fähigkeiten/Kompetenzen ausgetauscht und stehen bei Bedarf nach Möglichkeit unterstützend zur Verfügung.

Zudem gestalten wir unsere Arbeit so, dass auch andere sie jederzeit übernehmen und fortsetzen können. Wir dokumentieren unsere Arbeit und halten uns an Branchenstandards, sodass Übergabe und Übernahme mit minimalen Aufwänden verbunden sind. Dies ist auch ein Versprechen, welches wir unseren Partnern machen. Langfristig sehen wir darin die Chance, uns einen Ruf in der Branche zu erarbeiten, sodass Mitunternehmen auf uns zukommen und Kooperationen mit uns eingehen möchten.

Im Bereich Video-Konferenz-Hosting haben wir festgestellt, dass dort aktuell nicht unser Schwerpunkt liegt, wenngleich wir es wichtig finden, dass sich Menschen miteinander vernetzen. Wir reichen Interessierte deshalb gerne an andere Firmen weiter, bei denen wir überzeugt sind, dass sie dies besser machen können als wir.

Durch unser Wirken im Open-source-Bereich liefern wir auch wertvolle Beiträge für unsere Mitunternehmen und damit für eine weltweite Verbesserung der IT-Lösungen.

Verpflichtende Indikatoren

Wie hoch ist der investierte Zeit-/Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens (in Stunden/Jahr bzw. Prozentanteil)?	ca. 20 %
Wie viel Prozent von Zeit/Umsatz wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet/erzielt? Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional)	ca. 20 %
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen	ca. 20 %
Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region mit anderer Zielgruppe	ca. 20 %
In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen (Anzahl: 1/3)?	
Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards	ja: Nicole Wolf (Kartoffelkombinat): Kriterien für nachhaltige Software
aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying)	nein
Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards	nein
Wie viele Arbeitskräfte/Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	keine
der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	keine
Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	keine
der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (Prozentanteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)	keine
Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmitteln, die an Unternehmen anderer Branchen weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0 €
der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (Summe, Prozentanteil vom Umsatz/Gewinn)	0 €

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung unserer Dienstleistungen und Produkte entstehen, sind stets auch im Fokus unserer Überlegungen und Entscheidungen. Der überwiegende Ressourcenverbrauch ist hierbei der Strom. Hier wird ausschließlich Ökostrom genutzt. Wir sind im Begriff unsere Software systematisch nach Einsparungsmöglichkeiten zu analysieren.

Die digitale Natur der Tätigkeiten der Techgenossen ermöglicht die ökologischen Einflüsse gering zu halten. So ist zum Beispiel der Papierverbrauch minimal, da alle Unterlagen digital abgewickelt werden, außer die, die gesetzlich notwendig auf Papier erfolgen müssen. Die Genossenschaft betreibt keine Geschäftsräume, welche zusätzlich Ressourcen verbrauchen würden.

Durch die Nutzung der Produkte und Dienstleistungen streben wir ganzheitlich gesehen sogar einen klimapositiven und umweltschützenden Effekt an. Indem wir uns darum bemühen, ausschließlich an Lösungen zu arbeiten, welche beispielsweise die Bildung im Bereich Ökologie beim Nutzer steigert (z. B. durch die Zusammenarbeit mit der Utopia GmbH oder der ÖKO-TEST AG) oder mit Videokonferenz-Tools physische Anwesenheit auf ein Minimum reduziert.

In Betrieb und Softwareentwicklung achten wir insbesondere auf die Effizienz der Lösungen, was unseren Kunden oft als schnelle Lösungen zugute kommt. Effiziente IT-Lösungen verbrauchen im gesamten Informationsfluss weniger Energie. So achten wir bei Entscheidungen immer auch das Verhältnis von Nutzen und Auswirkung auf den Rechenaufwand. Diese Überlegungen führen wir gemeinsam mit unseren Partnern durch (siehe auch D4 S. 39), da nicht immer jedes Feature wirklich notwendig ist. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist auch, die Folgen von Wünschen unserer Partner aufzudecken und zu erklären.

Wir sagen uns häufig auch: „Der beste Code ist der, der nie geschrieben wurde.“ Suffizienz ist somit ein grundlegender Bestandteil unserer Arbeits- und Denkweise und Kommunikation.

Als Ideal von guter Software haben wir unsere eigene Homepage erstellt. Die Website ist datensparsam, d. h. sie verursacht wenige Requests, verzichtet auf alles Unnötige wie Platzhalterbilder und läuft energiesparend ohne dynamische Elemente. In einem Blogartikel berichten wir davon, wieviel CO₂ unsere Homepage verursacht („Unsere neue Webseite: Nur 0,01 Sumo-Ringer schwer“ <https://techgenossen.de/co2-sparende-webseite/>), vergleichen sie mit anderen und geben Hinweise, worauf man achten muss, damit Software im Internet umweltfreundlich ist und welche Stellschrauben es gibt.

D4 Kundenmitwirkung und Produkttransparenz

Die meisten der Techgenossen haben über Jahre erfahren, wie intransparente und kommunikationsschwache Kundenbeziehungen zu zahlreichen Problemen führen. Daher bemühen wir uns von Anfang an um eine möglichst transparente Kommunikation mit unseren Kunden. Von daher nennen wir sie auch lieber Partner als Kunden.

Wir scheuen diese enge und sehr offene Zusammenarbeit nicht. Auch und gerade weil sie frühzeitig Missverständnisse und Fehlentwicklungen aufdeckt. Diese können wir dann alsbald konstruktiv lösen und es staut sich kein Ärger an. Dies geschieht systematisch, indem wir uns zum Einen regelmäßig mit unseren Partnern abstimmen und zum Anderen, indem die Möglichkeit bieten, unsere Arbeit und die Ergebnisse jederzeit einzusehen und nachzuvollziehen. Zudem führen wir mit unseren Partnern gemeinsame Retrospektiven durch. Auf diese Weise wollen wir unsere Partnerschaften kontinuierlich verbessern und vertiefen.

Es ist üblich, dass Dienstleistungsunternehmen in erster Linie Erfüllungsgehilfen einsamer Entscheidungen ihrer Kunden sind. Dies führt nach unseren Erfahrungen nicht zu nachhaltig guten Lösungen. Daher arbeiten wir am Besten mit Partnern zusammen, die offen dafür sind, Entscheidungen gemeinsam zu treffen. So wie wir untereinander entscheiden (siehe C3 S. 28), entscheiden wir auch mit unseren Partnern.

Auf diese Weise werden die wichtigsten Entscheidungen gleich getroffen und Fehlentwicklungen früh erkannt. Die Verschwendung von Ressourcen – hier vor allem Zeit und Energie – wird dadurch deutlich verringert. Das hat auch den Vorteil, dass wir uns und unsere Partner sich sowohl menschlich als auch in der Zusammenarbeit und im Können kontinuierlich entwickeln.

Auf unsere interne Projektplattform haben die Partner direkten Zugang. Die Aufgaben- und Quellcode-Verwaltung sind offen, d. h. unsere Partner können bis in den Quelltext hinein unsere gesamte Arbeit einsehen. Zudem erzeugen wir automatisiert von jedem Entwicklungsschritt (Commit) sogenannte „Staging-Plattformen“, auf denen der Stand des Produktes direkt ausprobiert werden kann.

Die Preisbestandteile in der Entwicklung unserer Produkte sind für unsere Partner völlig transparent. Eine Stunde kostet i. d. R. 100 €, davon bleiben 90 € für die Mitarbeiter. Die

restlichen 10 € bleiben in der Genossenschaft zur Erhaltung unserer Arbeits-Infrastruktur. In unserer offenen Zeiterfassung sehen unsere Partner tagesaktuell, welche Aufwände genau für welche Arbeitsschritte anfallen.

Die strategische Ausrichtung der Techgenossen eG wird sehr stark durch die Partnerschaften beeinflusst. Zusammenarbeit verstehen wir wörtlich, d. h. dass wir und unsere Partner uns gegenseitig laufend beeinflussen, genauso wie wir Techgenossen untereinander.

Auf unseren regelmäßigen Stammtischen wird offen über alles mögliche diskutiert. Diese werden von Interessenten, Freunden, Partnern und Techgenossen besucht. Viele Vorhaben, unter anderem die Gründung der Techgenossen eG selbst, haben in diesem „Forum“ ihren Ursprung.

Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kunden entstanden sind	100 %
Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in Prozent des Umsatzes)	nicht anwendbar
Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in Prozent des Umsatzes)	80 %

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Die Techgenossen eG wurde von den Genossen mit dem Ziel gegründet, mit sinnstiftenden Projekten und Produkten im Team den Lebensunterhalt zu bestreiten. Streng genommen ist das, was für uns sinnstiftend ist, Gefühlssache bzw. Einschätzung eines jeden Mitglieds. Und das ist auch gut so. Es ist wichtig, dass wir da für jeden einzelnen Fall und jede Projektanfrage grundsätzlich erst einmal offen sind.

Für die meisten Techgenossen bedeutet das, im Einklang mit den Zielen der Gemeinwohl-ökonomie zu arbeiten. Darum zielen unsere eigenen Projekte und Dienstleistungen auf genau diese Ziele ab. Auch ist einer unserer Grundsätze, dass wir durch digitale Lösung das Analoge verbessern wollen. Somit vermeiden wir, dass IT zum Selbstzweck wird, aber die Grundbedürfnisse der Endanwender nicht erfüllt werden.

Die Tätigkeit an sich erfüllt schon wichtige menschliche Bedürfnisse: Indem wir im Team und in der Genossenschaft zusammenarbeiten, uns mit unseren Partnern interniv austauschen und gemeinsam nach den besten Lösungen suchen, schaffen wir Nähe und Verständnis füreinander. Durch die gemeinschaftliche Arbeit an Produkten und Lösungen für reale Probleme, geben wir jedem, der daran Teil hat, die Möglichkeit, sich hier schöpferisch zu verwirklichen.

E1.1 Eigene Produkte u. Dienstleistungen

Hierbei beschränken wir uns nicht auf Digitales, sondern halten auch Workshops und Vorträge ab und versuchen, unsere (Er)kenntnisse zu teilen.

Unser Tool Lunch-o-Mat kann in größeren Organisationen eingesetzt werden und bringt zufällig ausgeloste Mitglieder zum gemeinsamen Essen an den Tisch. Dies fördert die Interaktion und den Austausch in den Organisationen, auch wenn diese sehr hierarchisch strukturiert sind.

E1.2 Unsere Dienstleistungen für Partner

Mit unseren Dienstleistungen für unsere Partner konzentrieren wir uns hauptsächlich auf einen Markt, der sich ebenfalls eher mit dem Gemeinwohl beschäftigt. Wir entwickeln gemeinsam mit unserem Partner auf Augenhöhe vorwiegend digitale Lösungen. Unsere längsten Partnerschaften unterhalten wir z. B. mit folgenden Unternehmen:

Ökotest AG ist für ihre kritischen Produkttests bekannt. Zum Beispiel stellen wir durch die Verbreitung von Tests von Produkten mit Schadstoffen im Internet dazu bei, gesundheitliche Langzeitschäden von Verbrauchern zu verringern.

Decura ist eine Beratungs- und Schulungsgesellschaft, die sich auf größere Unternehmen spezialisiert hat. Dort ist sie vor allem im Bereich der Managementsysteme nach den üblichen Normen tätig.

Utopia GmbH ist eine der größten Online-Plattform für nachhaltigen Konsum.

Ver.de ist eine genossenschaftliche Versicherung, die die Finanzwende im Versicherungssektor vorantreiben will. Ver.de ist ebenfalls gemeinwohlorientiert und mit 60% in E1 bewertet.

Wellfairs GmbH ist eine Gesellschaft, die Messen im Bereich vegane Ernährung und Wellbeing veranstaltet.

Reba-Verlag ist ein Verlag für kommunale Printprodukte

Unsere Dienstleistungen konzentrieren sich an den Bedürfnissen unserer Partner. Wie z. B. schon in D4 beschrieben, hinterfragen wir die Anforderungen unserer Partner kritisch hinsichtlich ihres Nutzens. Eines der Hauptkriterien dabei ist, dass dieser nachhaltig ist.

E1.3 UN-Nachhaltigkeitsziele

Mit unserem Beitrag sehen wir vor allem eine Stärkung zur Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele der UN

9. Industrie, Innovation und Infrastruktur - Im Projekt quiub z. B. haben wir eine Plattform geschaffen, die es Unternehmen ermöglicht Gesetzliche- und Normanforderungen zu pflegen und deren Erfüllung zu erreichen. Diese wird u. a. von Lebensmittelherstellern im Bereich Kindernahrung genutzt.

12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (Dienstleistungen, z. B. mit Utopia, Ökotest, Ver.de, Wellfairs)

Verpflichtende Indikatoren Anteil der Nutzenart in Prozent des Gesamtumsatzes:

1. erfüllt Bedürfnisse
 - deckt Grundbedürfnisse 100 %
 - Statussymbol/Luxus 0 %
2. dient der Entwicklung ...
 - der Menschen 50 %
 - der Erde/Biosphäre 10 %
 - löst gesellschaftliche und ökologische Probleme laut UN-Entwicklungszielen 40 %
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
 - Mehrfachnutzen bzw. einfacher Nutzen 100 %
 - Hemmender bzw. Pseudonutzen 0 %
 - Negativnutzen 0 %

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Die Techgenossen engagieren sich vielfältig in der Gesellschaft. Dies geschieht durch Spenden, persönliches Engagement der Techgenossen und kostenfreie Bereitstellungen diverser IT-Dienste.

Als Basis hat die Techgenossen eG im Jahr 2019 ohne Steueroptimierungen folgende Beiträge geleistet:

Umsatz:	207427 €
Gewinn:	8596 €
Umsatzsteuer:	8188 € (inkl. Vorsteuerabzug)
Körperschaftsteuer:	472,64 €
Gewerbsteuer:	1512 €
Nettoabgabenquote:	23 %

Förderungen wurden keine in Anspruch genommen.

E2.1 Unterstützte Projekte

MünchnerMachbarn	2017	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
CoCreActive	2017	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
Volksbegehren Artenvielfalt	2018/2019	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
LandshuterMachbarn	seit 2019	pers. Einsatz, IT-Dienste
Volksbegehren Mietenstopp	2019	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
GWÖ Deutschland	2019	Beratung, IT-Dienste
München-muss-handeln	seit 2019	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
Landshut-muss-handeln	seit 2020	pers. Einsatz, IT-Dienste
Münster-muss-handeln	seit 2020	IT-Dienste
Landshut Transparent	seit 2020	pers. Einsatz, IT-Dienste
Münchner Bürgerrat	seit 2020	pers. Einsatz, Beratung, IT-Dienste
Jugend forscht Alumni	seit 2017	pers. Einsatz, IT-Dienste

Durch unsere persönliche Beteiligung bei den Projekten, gelingt es die Wirkung direkt bei den Beteiligten und den Nutzern zu erfahren und daraus mögliche Verbesserungen abzuleiten.

Bezeichnung	2019	2020
Umsatz	207.472	265.416
Projektzeit (€)	20.034 (9,6%)	19.357 (7,2%)

Die gespendete Projektzeit aus der obigen Tabelle entspricht der aufgezeichneten Zeit verrechnet mit dem jeweils gültigen Stundensatz. Es sind bei weitem nicht alle Pro-bono-Leistungen getrackt worden, der tatsächliche Beitrag liegt höher.

E2.2 Angebotene IT-Dienste zur freien Verwendung

gruppenentscheidung.de Tool für Systemisches Konsensieren

Jitsi OpenSource Videokonferenz-Tool

Big Blue Button Open Source Videokonferenz-Tool

selfix-manifesto.org Anleitung zur Verbesserung der persönlichen Lebensweise. Das Selfix-Manifest (selfix-manifesto.org) ist ein Beispiel für eine ganz andere Art von Techgenossen-Produkt: Hier geht es um Hilfe für eine nachhaltige persönliche Lebensweise.

Online-Klimawahlhelfer Die Entwicklung und Verfügbarmachung eines Online-Klimawahlhelfers, der in Kooperation mit einem Bündnis in München entstanden war, trägt auf politischer Ebene zur Reduktion des menschengemachten Klimawandels bei. Das Tool fand und findet in mehreren deutschen Kommunen und Ländern Verwendung und wird von örtlichen Parents- und Friday-For-Future-Aktivisten mit Kriterien und Antworten der politischen Akteure befüllt und macht somit vor den Wahlen transparent, welche Kandidaten und Parteien sich für die Einhaltung der Klimaziele aus dem Pariser Abkommen einsetzen.

Die von der Techgenossen eG bereitgestellten Dienste werden aus Datenschutzgründen nicht überwacht. Wir stehen aber in engem Kontakt mit den Nutzern und erfahren so, wie diese Dienste ihre Wirkung entfalten. Das waren z. B. :

Durch unsere Videokonferenz-Angebote verbessern wir die Vernetzung von Menschen über größere örtliche Distanzen hinweg. So kann auch eine GWÖ-Peergroup gemeinsam über ihren Beitrag zum Gemeinwesen durch unsere Dienstleistung diskutieren.

Mit dem Tool Gruppenentscheidung.de helfen wir Gruppen dabei, zu besseren Entscheidungen zu kommen, indem wir ihnen die Methode des systemischen Konsensierens näher

bringen und über Orts- und Zeitgrenzen abzustimmen. Auf diese Weise stärken wir die Gemeinschaft.

BBB zeigte der Stiftung Jugend forscht, wie gut ein Online-Jury-Gespräch möglich ist. So konnte dieser Impuls ein Ausfallen des Wettbewerbes 2020/2021 durch die Corona-Krise verhindern.

E2.3 Spenden 2019

Der Überschuss vor Steuern von 10 T€ wurde zu 50% der Rücklage zugeführt und zu 50% spendet. Jeder Techgenosse konnte seinen Anteil frei vergeben:

- Amnesty International
- digitalcourage
- Green City e.V.
- Konzeptwerk Leipzig
- Mission Lifeline
- Münchner Tafel
- Reporter ohne Grenzen
- Sea Eye
- Sea Watch
- Stiftung Jugend forscht e.V.
- VCD

So erstreckt sich das Engagement der Techgenossen eG in viele Bereiche der Gesellschaft von Politik über Nachhaltigkeit bis in die Wissenschaft.

E2.4 UN-Nachhaltigkeitsziele

Mit unserem Beitrag sehen wir vor allem eine Stärkung zur Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele der UN

10. Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (z. B. Klimawahlhelfer/Klimagerechtigkeit)

11. Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (z. B. Klimawahlhelfer/Kommunale Wahlen)

13. Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen (Klimawahlhelfer, politischen Klimaschützern die Arbeit ermöglichen)

Die Techgenossen eG kann bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

Die Techgenossen eG kann bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die Techgenossen betreiben keinen festen Standort. Für die Umwelt ist lediglich der Stromverbrauch relevant. Alle Techgenossen verwenden in ihren Büros ausschließlich Ökostrom, der klimaneutral bzw. kompensiert ist. Sämtliche Infrastruktur der Techgenossen (Server, Netzwerke, etc.) werden von Anbietern übernommen, welche auch nur Ökostrom einsetzen. Somit sind sämtliche Dienste der Techgenossen klimaneutral. Darüberhinaus optimieren wir unsere Dienstleistungen hinsichtlich des Energieverbrauchs, indem wir möglichst ressourcensparenden Code schreiben (siehe auch D3, S. 37).

Unsere Tätigkeiten werden hauptsächlich ortsunabhängig durchgeführt, sodass keine regelmäßige Reisetätigkeiten im Rahmen der Techgenossen notwendig sind. Sollten doch mal Besuche oder Treffen mit Partnern oder Kennenlernen anstehen, verwenden wir hierfür die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Techgenossen betreiben keine Firmenfahrzeuge. Die Buchhaltung und Verwaltung arbeitet soweit wie möglich papierlos.

Ausstoß klimawirksamer Gase in kg	0
Stromverbrauch (CO ₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg	0 (100% Wasserkraft)
Papierverbrauch in kg	< 10 kg
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg	< 10 kg

Da wir uns als ökologischen Anbieter von IT-Dienstleistungen verstehen, versuchen wir uns aber auch hier stets zu verbessern. Unsere Erkenntnisse teilen wir gerne mit der Welt und nutzen dazu auch unseren Blog auf der Website <https://techgenossen.de/blog>.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Die Frage nach den gesellschaftlichen Auswirkungen unseres Handelns war mit ursächlich für die Gründung der Techgenossen eG : Als Zusammenschluss von Selbständigen der IT-Branche wollen wir die Bedingungen und den Zweck unserer Arbeit selbst bestimmen, um so Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen und damit eine möglichst gute gesellschaftliche Wirkung zu erzielen. Dafür sind für uns Transparenz in unserer Arbeit und Berücksichtigung aller relevanter Berührungsgruppen wichtige Voraussetzungen.

Bisher haben wir über unsere Arbeit hauptsächlich auf <https://techgenossen.de> und dem dortigen Blog berichtet, auch machen wir dort schon auf der Startseite klar, wofür wir stehen und welche Werte uns antreiben. Ansonsten sind die Techgenossen über Kontaktdaten auf der Webseite leicht per E-Mail und Telefon erreichbar, was auch regelmäßig genutzt wird. Durch unsere regelmäßigen Stammtische als persönliche Treffen ermöglichen wir es allen Interessierten, direkt mit uns in Austausch zu treten. Diese für alle inspirierenden Begegnungen helfen uns bei der stetigen Weiterentwicklung. Relevante Themen werden für alle in unserer Kolaborationslösung dokumentiert.

Mit Vorträgen und Workshops zu Themen wie Digitalisierung, Effectuation, Systemisches Konsensieren oder Nachhaltigkeit in der IT versuchen wir, wichtige Themen und Lösungsansätze für die Probleme unserer Zeit durch unseren Einsatz voran zu bringen.

Auch bieten wir Feedback-Funktionen in unseren Produkten. Anregungen und Fehlermeldungen zu unseren IT-Diensten nehmen wir stets ernst und lernen durch Nachfragen, welche Probleme besser gelöst werden können.

Mit Erstellung und Veröffentlichung der Gemeinwohlbilanz können wir strukturierte und umfassende Transparenz über unsere Arbeit und deren Wirkung herstellen. Das ganz- und einheitliche GWÖ-Bewertungsschema ermöglicht es uns, uns systematisch, objektiv und kritisch mit allen Auswirkungen unserer Unternehmungen auseinander zu setzen.

Anregungen, Feedback und Kritik zu unserer Arbeit wird dann stets in unseren internen Entscheidungen berücksichtigt. Der Input wird in unserer internen Kolaborationsplattform erfasst und behandelt. E-Mails an info@techgenossen.de werden automatisch dorthin für alle Mitglieder weitergeleitet und dort behandelt. Ggf. wird über das weitere Vorgehen auf

unsere Kommunikationsplattform oder persönlich diskutiert. Die Antworten werden ebenso in der Kolaborationsplattform gespeichert. Auf diese Weise findet also eine gewisse indirekte Mitentscheidung statt. Die Techgenossen freuen sich immer über Anregungen und neue Erkenntnisse. Eine direkte Mitentscheidung durch Außenstehende gibt es nicht, hierzu gibt es bis jetzt weder Anlass noch Bedarf. Entscheiden darf nur, wer auch das Ergebnis zu verantworten hat.

22 Ausblick

Auf unseren halbjährlich stattfindenden Strategietagen entscheiden wir, was wir zukünftig angehen, priorisieren, aber auch bewusst liegen lassen wollen.

Hierbei unterscheiden wir die Felder: Auftragsprojekte mit Partnern, Eigenzeugs, als die (Weiter-)Entwicklung eigener Produkte, Bildung und Außenwirkung sowie Kaizen - interne Verbesserungen.

22.1 Auftragsprojekte mit Partnern

Wir entwickeln gemeinsam mit der deutschen Klima-Allianz, NaBu und Germanzero einen Klimawahlhelfer für die Bundestagswahl 2021. Er wird unter <https://klimawahlcheck.org> ab August 2021 nutzbar sein.

Gemeinsam mit Radio Data Center GmbH arbeiten wir an einer Kinderradio-Webapplikation, die das Medium Radio kindersicher und spielerisch erlebbar macht.

Darüberhinaus wollen wir uns treu bleiben, d. h. vor allem Projektanfragen, die stark nach Wasserfall-Techniken und bürokratischen Angebots-Vorgaben vorgehen, nicht wahrzunehmen, selbst wenn sie persönlich an uns herangetragen werden.

22.2 Eigenzeugs & eigene Produktentwicklung

Wir avisieren unser Tool zum systemischen Konsensieren general zu überholen, um den Rückmeldungen der Nutzer umfassend Rechnung zu tragen und die Nutzung noch weiter zu erleichtern, sodass sich systemisches Konsensieren noch niederschwelliger verbreiten kann.

Zudem haben wir uns auf einen neuen Ideen-Modus verständigt, den wir ausprobieren möchten: Wer eine Produktidee kritisiert, arbeitet explizit und automatisch daran mit. So wirkt unser sog. „Bullshitfilter“ noch zielführender. Hierdurch möchten wir sicherstellen, dass wir uns unserer Vision - ein genossenschaftlich aufgebautes Grundeinkommen durch nutzwertige und skalierende Produkte - weiter annähern.

22.3 Außenwirkung & Bildung

Wir engagieren uns im Jahr der Bundestagswahl vermehrt bei SEND eV, u. a. auch für die Stärkung von Genossenschaften im Digitalen. Unsere Pionierarbeit möchten wir so weiterrreichen. <https://www.send-ev.de/netzwerk/mitglieder/mitglied/techgenosseneg/>.

Zudem beteiligen wir uns an dem Zukunftsprojekt digital bewegt <https://digital-bewegt.org/>.

Auch unser Beitrag an dem Verzeichnis für nachhaltige IT-Dienstleister <https://gute-seiten.org/> dient der gesellschaftlichen Aufklärung über die Zusammenhänge zwischen Digitalität und Nachhaltigkeit.

22.4 Kaizen - interne Verbesserung

In unseren Retrospektiven fragen wir uns regelmäßig, was wir noch verbessern können. Nach Corona liegt unser Fokus hier eindeutig auf einem - wieder - persönlicherem und analogerem Miteinander, wir wollen uns wieder öfter in echt sehen und sprechen.

Zudem haben wir uns die Aufgaben aus der GWÖ-Bilanzierung vorgenommen. Nach Fertigstellung des Berichts gehen wir die Action Items, die sich aus dem Bericht als Aufgaben ergeben, iterativ und priorisiert an:

Unseren Hoster Hetzner nach Lieferkette und Entsorgungsverfahren der Hardware fragen Erneut Alternativen zu unserem haftpflicht-Anbieter Markel recherchieren und bei Markeln nach Gemeinwohlkriterien fragen und ggf. zu einer Gemeinwohlorientierung anzuregen Nach dem Start mit <https://gute-seiten.org>: Ein Software- bzw. IT-Dienstleistungs-Label für Solidarität und Gerechtigkeit erarbeiten.

Das von uns am intensivsten genutzte Tool Basecamp planen wir mittelfristig mit einer eigenen Lösung zu ersetzen.

Unsere Art zu arbeiten und uns zu organisieren nach außen zu tragen durch Workshops, Vorträge etc., um anderen aufzuzeigen: es geht auch anders und besser. Eine Welt mit vielen kleinen Techgenossenschaften ist machbar, möglich und erstrebenswert.

Internes Wachstum: Im Wintersemester 2021/22 betreuen wir erstmals eine Uni-Praktikantin.

Auch werden wir weiterhin mit und an Open Source arbeiten.